

Bedarfsanalyse der Jugendhilfeplanung: Hier Bedarf an Jugendsozialarbeit an Schulen - Eichendorffschule

- I. Aus Sicht der Jugendhilfeplanung stellt sich die Situation wie folgt dar:

Die Eichendorffschule ist mit aktuell 398 Schülern die größte Mittelschule in Erlangen. Im Einzugsgebiet der Schule tritt eine überdurchschnittliche Häufung sozialer Belastungsfaktoren auf (vgl. hierzu auch „2. Erlanger Sozialbericht“). So befindet sich hier beispielsweise die größte Konzentration an städtischen Verfügungswohnungen für Familien - auch ist hier die zweithöchste Quote an Kindern in Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften in Erlangen zu verzeichnen (etwa ein Drittel der Schüler lebt in Familien, die ihren Lebensunterhalt maßgeblich durch Transferleistungen (Hartz IV) bestreiten).

Die drei an der Schule eingerichteten Übergangsklassen weisen ganzjährig eine sehr hohe Fluktuation auf. Die Schüler, von denen im Regelfall keiner über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügt, kommen aus über 20 verschiedenen Ländern. Die Familiensituationen sind mitunter stark belastet. Besondere Arbeitsschwerpunkte sind hier: interkulturelle Elternarbeit, intensive Kooperation mit verschiedenen Behörden und Institutionen.

Insgesamt liegt der Anteil der Schüler mit einem ausländischen Pass an der Eichendorffschule bei ca. 25% - Über die Hälfte aller Schüler (ca. 55%) weisen einen Migrationshintergrund auf.

Der Anteil der Schüler, die aus einem (hoch) problembelasteten familiären Umfeld stammen, ist deutlich überdurchschnittlich. Allein ca. 30% der Schüler stammen aus Trennungsfamilien. Trotz der Umsetzung eines reformierten Sozialerziehungskonzeptes an der Schule wirken sich die persönlichen und familiären Probleme einzelner Schüler mitunter massiv im Unterricht aus. Einschneidende Erfahrungen mit Verwahrlosung, häuslicher Gewalt, sexuellem Missbrauch, Trennung, aber auch von kulturellen Konflikten junger Migranten oder einer psychischen Erkrankung der Eltern, nehmen die Schüler in die Klassengemeinschaft mit. Der Unterricht wird dadurch extrem erschwert.

Die Zahlen von Einzelfallberatung und individueller Betreuung durch die JaS-Fachkraft an der Eichendorffschule sind extrem hoch. Sie führen nicht nur zu einer Überlastung der Mitarbeiterin sondern auch dazu, dass wichtige Projekte auf Klassen- oder Jahrgangsstufenebene nicht in der notwendigen Intensität durchgeführt werden können.

Nach Ansicht der Jugendhilfeplanung ist die Erweiterung des bestehenden Angebotes an Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Eichendorffschule geeignet zu einer erfolgreichen Bearbeitung der dargestellten Problemlagen sowie zu einer konstruktiven und nachhaltigen Verbesserung der Situation beizutragen.

Eine Erweiterung des bestehenden Angebotes ist dem Bedarf vor Ort angemessen und ist aus diesem Grund aus planerischer Sicht zu befürworten.

- II. Abt 511/Hr. Schüpferling z.W.
III. Amt 51/JHP Hr. Käs in Kopie z.d.A.



gez. i.A. Käs